

Steffe, Sohn des Eusebius Band

Er war ein leidenschaftlicher Landwirt. Trotz seiner körperlichen Behinderung, wegen seines lahmen Armes, wusste er sich immer bei jeder Arbeit zu helfen. In der Not ersetzte er mit seiner Kraft u. seinem eisernen Willen ein Zugtier u. zog den Grünfütterwagen selbst, so dass seine Rinder ihr Futter bekamen.

Im Dorf war Maul - u. Klauenseuche u. somit Quarantäne für Klautiere. Die Landwirtschaft erfüllt sein Leben, die Natur war seine zweite Heimat. in der Ebene traf man ihn mit dem Fahrrad u. im Rebberg meist zu Fuß. Wenn der Steffe an dem Taglohn beim ausbessern der Feldwege u. Gassen war, ging es immer lebhaft zu, denn er war meistens frohen Mutes.

Mit s Mauchers Arthur war er als z' Ackertrieber unterwegs wobei er auch manchmal energisch werden konnte, auf dem Heimweg war er jedoch wieder gut gelaunt.

Eusepp Steffe

Ne riährige Landwirt isch er gsi
isch viilmol mi de Haue in`s Ackerfeld nii.
D Kiäh liggschpanne-uf de Dillewage ghockt,
so het`s ne ständig in d Natur nus glockt.
Gern het er in Feld un Rebe gschafft
s Dagwerk vollbrocht mit sinre ganze Kraft.

Grad im Viehseuchejohr anne Sechsedrissig,
het er dralange miäße ganz bsunders flissig.
Denn deheim im Stall sin siini Kiäh krank glege
un nutzlos im Hof gschande di leere Dillewäge.

Do isch em uf eimol ne ganz bsundri Idee kumm
Er het eifach ne Wage un s Riämeziig gnumme
un het no am Kuäkummet-uhni gloge,
der Wage selber in d Rebe nuff zoge.

Au de volle Wage het er heimgschunde
bis in d Schire ni,
des doch glatt d Leischtung
vu me Schwerathlet gsi.

M.Sch.



